



Dritter Bericht zur Evaluation des PQB-Modellversuchs



März 2018

Kurzfassung

DREI WICHTIGE BOTSCHAFTEN

Die Konzeption des Modellversuchs passt genau zu den Vorstellungen der Kitas. PQB scheint genau das zu sein, was die Kitas wollen.

Dies bestätigt sich auch in den von den Kitas frei formulierten Antworten, wo sie nicht allein die Konzeption von PQB, sondern auch deren konkrete Ausformung sehr positiv bewerten.

Die Kitas erleben durch ihre Teilnahme an PQB sehr positive Effekte auf ihre Qualität.

In der letzten Folgebefragung ziehen 8 von 10 Kitas das Fazit, dass ihre pädagogische Qualität durch den PQB-Prozess ziemlich bzw. sehr gewonnen hat. Fast ebenso viele Kitas erleben deutliche Verbesserungen hinsichtlich ihrer Teamqualität und ihrer Interaktionsqualität mit den Kindern.

Die PQB-Anstellungsträger signalisieren großes Interesse für PQB, sollte es in die Fläche gehen.

Als Gründe werden vor allem die sehr positiven Auswirkungen des PQB-Modellversuchs genannt. Die Träger berichten überwiegend vor allem von einer Qualitätsverbesserung hinsichtlich der Interaktions-, Team- und Gesamtqualität in den meisten bzw. allen ihrer Kitas. Hinweise auf Qualitätsgewinne bekamen sie auch durch Elternbefragungen und weitere Rückmeldungen seitens der Eltern und durch die Fachberatungen. Für die geplante landesweite Ausrollung geben sie vielfältige Anregungen und plädieren, teils nachdrücklich, für bestimmte Gestaltungsmerkmale.

Hinweise zum Bericht

Der vorliegende 3. Bericht zur Evaluation beantwortet bereits jetzt Kernfragen zum PQB-Modellversuch und liefert empirische Evidenz für dessen Erfolg.

Der Abschlussbericht erscheint 2019. Er wird zusätzliche Auswertungen, eine konzeptionelle Einbettung der Befunde und Schlussfolgerungen zur operativen landesweiten Ausrollung der Pädagogischen Qualitätsbegleitung und zur Schulung der Personen enthalten.

DIE PÄDAGOGISCHEN QUALITÄTSBEGLEITUNGEN KENNZEICHNET EINE GROßE HETEROGENITÄT*

Aktuell sind 76 qualifizierte PQB im Feld.

Alle PQB, die derzeit die Kitas beraten und unterstützen, wurden vom Staatsinstitut für Frühpädagogik durch mehrtägige modulare Lehrgänge auf ihre Aufgaben vorbereitet. Auch jene PQB, die auf vakant gewordenen Stellen nachbesetzt wurden, erhielten eine Eingangsqualifizierung. Von den ursprünglich 81 qualifizierten PQB, 5 davon männlich, haben 10 Personen ihre Tätigkeit beendet, 5 Personen rückten nach, so dass derzeit 76 PQB im Feld tätig sind.

Die Trägervielfalt ist gewahrt.

Über ein Drittel der PQB sind bei einem Jugendamt einer Stadt bzw. eines Landkreises angestellt, 20% bei einem katholischen oder evangelischem Träger und insgesamt 22% geben einen nicht-konfessionell gebundenen Trägerverband der freien Jugendhilfe oder einen Träger einer Frühförderstelle an.

Alter und Qualifikation der PQB sind unterschiedlich.

Bei Start des Modellversuchs waren PQB im Alter von 29 Jahren bis 60 Jahren vertreten. Das Durchschnittsalter betrug 44 Jahre.

33 der PQB hatten eine Hochschulausbildung, 17 eine Berufsausbildung ohne Hochschulqualifikation und 37 brachten beide Qualifikationen mit. 52 der PQB gaben an, eine Erzieher-Ausbildung absolviert zu haben und 58 berichteten, dass sie außerdem eine Zusatzausbildung absolviert haben.

Detaillierte Angaben: Dritter Bericht zur Evaluation, Seiten 5-6

* Zum Stichtag und zum Stand der jeweils in die Berechnungen eingegangenen Rückmeldungen: siehe Hinweis auf S. 15 dieses Berichts



ABB. 1: LANDESNETZWERKTREFFEN DER PQB NÜRNBERG 2016

DIE TEILNEHMENDEN KITAS BILDEN DIE VIELFALT DES FELDS AB

1.534 Kitas wurden in der Modellphase bislang gemeldet.

Insgesamt wurden von den PQB 1.534 Kitas gemeldet, in denen 15.143 Beratungs- und Coachingtermine evaluiert wurden. In 128 Kitas wurde der PQB-Prozess als beendet gemeldet.

Alle Regierungsbezirke und Ortsgrößen sind vertreten.

Die Kitas kommen aus allen bayerischen Regierungsbezirken. Die nach Anzahl meisten Kitas liegen in Oberbayern (31%), gefolgt von Mittelfranken (18%), Unterfranken (16%), Schwaben (12%), Niederbayern (10%), der Oberpfalz (7%) und Oberfranken (7%). Verglichen mit der prozentualen Verteilung aller Kitas werden insbesondere Kitas aus Unterfranken und Niederbayern besonders häufig erreicht.

Von Anfang an wurden mit PQB nicht nur Kitas in großen Städten, sondern besonders auch Kitas in ländlichen Regionen erreicht. Jede zweite Kita liegt in einem Ort mit weniger als 20.000 Einwohnern.

Es nehmen Kitas mit unterschiedlichen Trägern teil.

Knapp die Hälfte aller teilnehmenden Kitas gibt einen konfessionell gebundenen Träger an, etwas mehr evangelische als katholische Träger. 22% der Kitas sind unter kommunaler Trägerschaft und 30% gehören nicht-kirchlichen freien Trägern wie der AWO oder dem Paritätischen Wohlfahrtsverband an oder sind eingetragene Vereine bzw. GmbHs.

Es nehmen Kitas mit vielfältigen Profilen teil.

Bei PQB sind Kitas mit Kindern aller Altersgruppen vertreten; die größte Gruppe sind mit 29% Kitas, die Krippen- und Kindergartenkinder betreuen. Aber auch Krippen (13%), Kindergärten (17%) und Horte (6%) nehmen an PQB teil. Im Durchschnitt (Median) werden 62 Kinder betreut, wobei es sowohl sehr kleine Kitas mit maximal 20 Kindern als auch sehr große Kitas mit mehr als 150 Kindern gibt.

5% der Kitas sind ein Familienzentrum. Viele Kitas arbeiten nach einer besonderen pädagogischen Ausrichtung, etwa nach dem Situationsansatz, nach Montessori oder mit einer religiösen Grundorientierung. Der Großteil der Kitas (71%) arbeitet zusätzlich mit einer Fachberatung zusammen, die aber nicht immer die Kita so engmaschig unterstützen kann, wie dies durch PQB möglich ist.

Detaillierte Angaben: Dritter Bericht zur Evaluation, S. 6-9



ABB. 2: VERTEILUNG DER PQB-KITAS NACH REGIERUNGSBEZIRK, ANGABEN IN PROZENT

NUR WENIGE KITAS ENTSCHEIDEN SICH GEGEN PQB

Es liegen Daten zu 80 Kitas vor.

Insgesamt sind es sehr wenige Kitas, die sich nach einem ersten Akquisebesuch der PQB gegen eine Teilnahme am Modellversuch entschieden haben.

Die ablehnende Entscheidung der Kita scheint unabhängig davon zu sein, wie der Kontakt zwischen Kita und PQB zustande kam, d.h. ob er von der Kita oder der PQB ausging oder etwa über den Träger der Kita vermittelt wurde.

Meist entscheiden Leitung und Team gemeinsam.

Die Entscheidung gegen eine Teilnahme trafen meist Leitung und Team gemeinsam, bisweilen aber auch ausschließlich die Leitung. Manchmal war der Träger in die Entscheidung eingebunden. In neun Fällen ging die Entscheidung von der PQB aus, die aus individuell sehr unterschiedlichen Gründen (etwa Probleme bei der zeitlichen Abstimmung) die Begleitung der Kita ablehnen musste.

Die Entscheidung verweist auf keine grundlegenden konzeptionellen Probleme.

Bei den Angaben der Kitas, warum sie nicht an PQB teilgenommen haben, verweisen diese fast ausschließlich auf situative Aspekte, die eigene Kita betreffend; dies sind etwa zeitliche und/oder personelle Ressourcenengpässe, aktuelle Auslastung durch laufende Projekte oder anstehende größere Veränderungen wie z.B. ein Leitungswechsel.

Detaillierte Angaben: Dritter Bericht zur Evaluation, Seite 14

EINIGE BERATUNGSPROZESSE SIND BEREITS BEENDET

Unterschiedliche Gründe für die Beendigung von Beratungsprozessen.

Zum Stichtag im Januar 2018 wurden von den PQB 128 Beratungsprozesse als beendet gemeldet, von denen 74 von den PQB evaluiert worden waren.

Die PQB berichteten, dass bei knapp 30% (N=22) die Kitas angegeben hätten, dass ihr Beratungsbedarf nun gedeckt sei. Ca. 60% der PQB hatten „andere Gründe“ für das Ende der Beratung angegeben. Von diesen hatte etwa die Hälfte ihre PQB-Tätigkeit aufgegeben; acht PQB berichten, dass Umstrukturierungen in den Kitas bzw. ein hoher Wechsel in den Teams der Einrichtungen der Grund für die beendeten Beratungen war. In vier Fällen wurde das Thema erfolgreich abgeschlossen, in jeweils drei weiteren Fällen war die Kita mit dem Modellversuch bzw. der PQB unzufrieden bzw. erfolgte der Abbruch auf Trägerverlangen.

Alle Kitas, deren Beratungsprozess durch die PQB als beendet gemeldet wurde, bekamen einen kurzen Fragebogen zum „Prozessende“ zugeschickt. Von den 104 so erreichten Kitas nahmen nur 26 Kitas an der Evaluation zum Prozessende teil. Für die meisten dieser Kitas (N=18) endete der Beratungsprozess, weil die PQB ihre Tätigkeit beendet bzw. ein Beschäftigungsverbot (z.B. wegen Schwangerschaft) erhalten hatte und kein Ersatz gefunden werden konnte. Die überwiegende Mehrheit dieser Kitas wäre gerne dauerhaft (N=12) oder noch etwas länger (N=8) durch eine PQB begleitet worden.

TEAMENTWICKLUNG UND QUALITÄTSVERBESSERUNG SIND DIE HAUPTANLIEGEN DER KITAS AN PQB

„Wir wollen uns als Team weiterentwickeln“

Diese Aussage bestätigen 98% aller Kitas, die an PQB teilnehmen. Sich als Team stetig zu verbessern und dabei wertvolle Hilfe und Unterstützung zu erhalten, ist diesen Kitas ziemlich oder sogar sehr wichtig und damit das Hauptmotiv der Teilnahme am PQB-Modellversuch.

„Wir wollen die Interaktion mit Kindern noch professioneller gestalten“

Auch pädagogische Gründe spielen eine ganz entscheidende Rolle für die Teilnahme der Kitas an PQB. Besonders häufig – von 95% der Kitas – wurde die Reflexion und Verbesserung ihrer Interaktionen mit den Kindern genannt; aber auch die Interaktion mit Eltern und Netzwerkpartnern möchten die Kitas noch einmal genau in den Blick nehmen.

Ebenfalls wichtig: Die Überprüfung der eigenen Arbeit und eine gute Passung zwischen PQB und Kita.

Für 87% der Kitas ist es wichtig, mit Hilfe von PQB ihre eigene Arbeit auf den Prüfstand zu stellen, Gutes zu sichern und da offen für Veränderungen zu sein, wo es sich als notwendig erweisen sollte.

Auch der menschliche Faktor zählt, denn Veränderungen gelingen besonders dann, wenn beide Partner gut miteinander arbeiten können. Das scheint in hohem Maß zu gelingen, denn mehr als 90% der Kitas bestätigen, unsere PQB und „wir passen gut zusammen“.

... einige Kitastimmen (Rückmeldungen aus den Fragebögen)

„Unsere PQB ist vom Fach. So wird unser Blick auf unsere Arbeit wesentlich geschärft.“

„PQB ist eine wertvolle Idee, von der alle im Team profitieren können.“

„Ein herzliches Dankeschön, dass wir mit PQB so kompetent und effektiv begleitet werden.“

„Ich sehe PQB als große Chance für die Zukunft unserer Arbeit.“

Detaillierte Angaben:
Dritter Bericht zur Evaluation,
Seiten 12-13

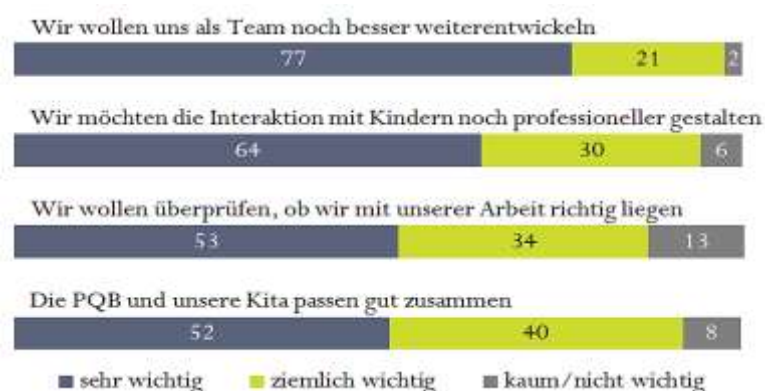


ABB. 3: TEILNAHMEMOTIVATION DER KITAS AN PQB, ANGABEN DER KITAS IN %

DER PQB-PROZESS IN DEN EINRICHTUNGEN GELINGT VON ANFANG AN

Die Herstellung des Kontakts gelingt.

Bei etwas mehr als der Hälfte der Fälle erfolgte die erste Kontaktaufnahme mit einer Kita durch die PQB, bei einem Drittel ging der Kontakt von der Kita aus. Je bekannter das PQB-Modell wurde, desto häufiger gingen die Kitas von sich aus auf die PQB zu. Eine Kontaktherstellung über den Träger oder die Fachberatung wurden dagegen seltener genannt.

Die Terminfindung ist meist einfach.

In 80% der Erstberatungen war es einfach gewesen, einen für die Kitas und PQB passenden gemeinsamen Termin zu finden. Dieser Termin, der hauptsächlich dem gemeinsamen Kennenlernen und einem ersten Informationsaustausch diente, fand so gut wie immer in den Kitas statt.

Bereits der erste Termin überzeugt die teilnehmenden Kitas.

Über 90% der Kitas waren mit dem ersten Termin ganz überwiegend oder vollkommen zufrieden. Sie sprachen von einem erfolgreichen Verlauf, davon, dass der Termin eine gute Basis für die weitere Qualitätsentwicklung gelegt habe und sich alle Teilnehmenden ko-konstruktiv einbringen konnten.

Die Kitas wertschätzen „ihre“ PQB.

Ähnlich gut wie der Verlauf des ersten Termins waren auch die Rückmeldungen der Kitas zu „ihrer“ PQB. Mehr als 90% der Kitas erlebten die PQB als eine interessierte, kompetente und sympathische Person, die den ersten Termin gut strukturierte und die Beratungsbedürfnisse und Beratungswünsche der Kita beachtete.

Der Eindruck der PQB von den Kitas ist gut.

Auch die PQB berichten von einem guten Eindruck, den sie von Kitas hatten. Sie erlebten gut vorbereitete Teams und einen Austausch in angenehmer und konstruktiver Atmosphäre.

Detaillierte Angaben: Dritter Bericht zur Evaluation, Seiten 15-16

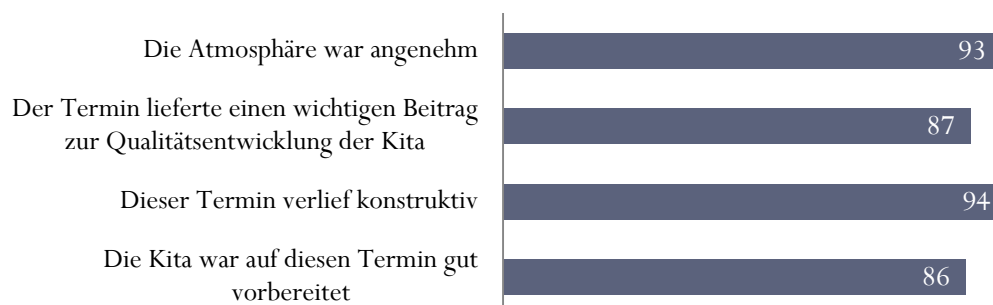


ABB. 4: BEWERTUNG DER BERATUNGSTERMINE DURCH DIE PQB; ANGABEN IN PROZENT; „TRIFFT VÖLLIG ZU“ PLUS „TRIFFT ZIEMLICH ZU“;

DIE KITAS SETZEN SICH MIT DEN GEWÄHLTEN THEMEN INTENSIV AUSEINANDER

Die Kitas beschäftigen sich vertieft mit einem Thema.

Sowohl dem Prozess der gemeinsamen Themenfindung wie der genauen schrittweisen Bearbeitung des Themas wird in den PQB-Prozessen vor Ort viel Aufmerksamkeit und ausreichend Zeit geschenkt, um wirksame und nachhaltige Erfolge bei den Kitateams zu gewährleisten. Aktuell arbeiten 66% der Teams noch an dem zu Beginn formulierten Thema.

Die Auseinandersetzung mit den Themen ist professionell und effektiv.

Der PQB-Prozess vor Ort erfolgt unter dem Anspruch der Passgenauigkeit für die einzelnen Kitas bei gleichzeitiger professioneller Verlässlichkeit und Effektivität in der Prozessgestaltung. Dafür sorgt das 7-Stufen-Modell, das die Richtschnur der Themenbearbeitung darstellt.



Die Kinder und das Team stehen im Mittelpunkt der PQB-Prozessthemen.

Bereits der bewusste Auswahlprozess eines Themas gibt den Kitas die Möglichkeit, sich intensiv mit ihrem täglichen Handeln auseinander zu setzen. Gewählt wurden – so wie es auch die konzeptionelle Intention von PQB war – insbesondere Themen (Mehrfachnennung) im Bereich der Interaktionen mit Kindern (64% der Kitas) oder der Eltern (24% der Kitas), der gelingenden Zusammenarbeit im Team (45% der Kitas) oder der Organisation des Kitaalltags (35% der Kitas).

Wenn ein Thema fundiert bearbeitet ist, setzen viele Kitas den Prozess mit einem neuen Thema fort.

Kitas, die ein Thema abschließend bearbeitet haben, setzen mehrheitlich den PQB-Prozess mit einem weiteren Thema fort. Ungefähr gleich häufig entwickeln die Kitas dafür ein Anschlusssthema oder wählen aber ein völlig neues Thema. Nur selten, in etwa 8% der Fälle, geraten Prozesse ins Stocken, so dass Themen nicht abschließend bearbeitet werden; dies geschieht etwa dann, wenn größere Änderungen in der Personal- oder Organisationsstruktur auftreten, die mit anderen aktuelleren Fragen verbunden sind.

Detaillierte Angaben: Dritter Bericht zur Evaluation, Seiten 17-18, 30-31

KITAS UND PQB BEWERTEN DIE EINZELNEN BERATUNGSTERMINE POSITIV

Dauer und Häufigkeit der Beratungs- und Coachingtermine passen meist.

Durchschnittlich dauern die Termine in den Kitas 3,5 Stunden. Bei ca. 30% der Termine vergehen maximal 20 Wochentage bis zum nächsten Termin, bei einem guten Drittel sind es zwischen 20 und 60 Wochentage; alle anderen Termine finden in größeren Abständen statt. 8 von 10 Kitas sind mit der Häufigkeit der PQB-Besuche weitgehend zufrieden.

So beurteilen die Kitas die Termine ...

Für mindestens jeweils 80% der Kitas verlaufen die Termine in ihrer Einrichtung weitgehend oder sehr erfolgreich. Sie erleben, dass diese in einer angenehmen Arbeitsatmosphäre stattfinden, dass sie die eigene Qualitätsentwicklung aktiv voran bringen und sie selbst als Team motiviert und gut vorbereitet dabei sind.

So erleben die Kitas „ihre“ PQB ...

Die hervorragenden Bewertungen sprechen für sich: Jeweils gut 90% der Kitas stimmen ziemlich oder völlig zu, dass ihre PQB auf die einzelnen Termine gut vorbereitet gewesen ist, dass sie die Bedarfe der Kita aufgegriffen hat und die Zusammenarbeit konstruktiv verlief.

Die PQB geben den Kitas eine gute Beurteilung.

Fast immer stellen die PQB den Kitateams ein insgesamt gutes Zeugnis aus. Sie empfanden die Termine als konstruktiv, die Atmosphäre als angenehm und waren der Meinung, die Kita war sehr oder ziemlich gut vorbereitet. Auch der Nutzen der Termine für die Qualitätsentwicklung der Kitas wird von den PQB bestätigt. Die Bewertungen von Kitas und PQB sind damit sehr ähnlich.

Detaillierte Angaben: Dritter Bericht zur Evaluation, Seiten 20-22



ABB. 5: BEWERTUNG DER BERATUNGSTERMINE DURCH DIE KITAS; ANGABEN IN PROZENT; „TRIFFT VÖLLIG ZU“ PLUS „TRIFFT ZIEMLICH ZU“;

PQB HEBT DIE QUALITÄT IN DEN KITAS UND WIRD GESCHÄTZT

Die Kitas sehen vielfältige Qualitätseffekte durch das Unterstützungssystem „PQB“.

Die Kitas erleben durch ihre Teilnahme an PQB positive Effekte bezüglich ihrer Qualität, die überwiegend umso stärker ausfallen, je länger der Prozess dauert; somit wird die Bedeutung eines prozessualen Ansatz, wie er mit PQB verfolgt wird, klar unterstützt. In der letzten Folgebefragung ziehen 82% der Kitas das Fazit, dass ihre pädagogische Qualität durch den PQB-Prozess ziemlich bzw. sehr gewonnen hat. Fast ebenso viele Kitas (76%) erleben Verbesserungen hinsichtlich ihrer Teamqualität und ihrer Interaktionsqualität mit den Kindern. Da die Prioritäten der Kitas auf diesen Aspekten lagen, fallen andere Effekte, etwa auf die Vernetzung der Kitas mit anderen Kitas, derzeit noch deutlich geringer aus.

Die PQB bestätigen eine gute Weiterentwicklung der Kitas.

Auch die PQB registrieren eine Qualitätssteigerung bei den von ihnen beratenen Kitas; sie betrifft gleichermaßen sowohl die Qualität bezüglich des gewählten Prozessthemas, als auch generell die Interaktionsqualität und die pädagogische Qualität.

Die Kitas sagen „Danke“, die PQB lächeln.

In der jeweils die Befragungen abschließenden Bewertung anhand von Smileys bestätigt sich das überaus positive Bild von PQB. Kitas wie PQB entscheiden sich ganz überwiegend für „positive“ Smileys. „Verärgert“ wird nur von 0,4% der Kitas und 0,9% der PQB angegeben und ist in aller Regel durch jeweils situative Faktoren bedingt, die nicht die Konzeption von PQB betreffen.

Detaillierte Angaben:

Dritter Bericht zur Evaluation,
Seiten 23-25

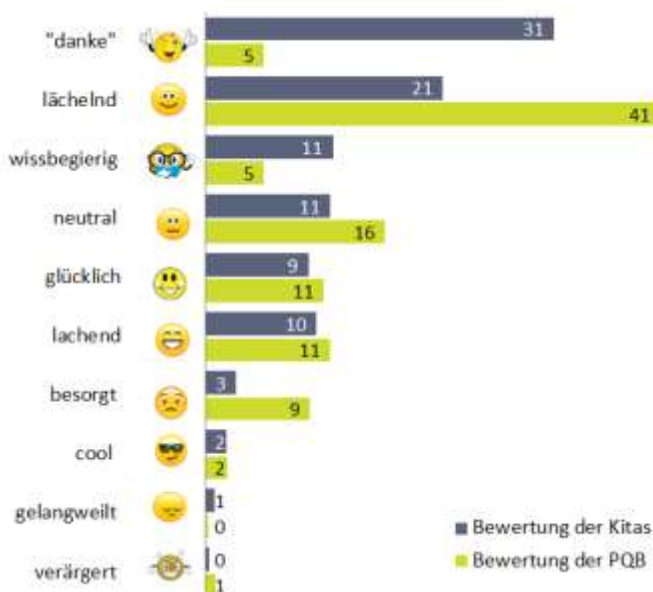


ABB. 6: GESAMTBEWERTUNG DES PQB-MODELLS DURCH KITAS UND PQB; ANGABEN IN PROZENT

DIE ANSTELLUNGSTRÄGER BEWERTEN PQB ALS ERFOLG UND GEBEN FÜR EINE GEPLANTE AUSROLLUNG WICHTIGE ANREGUNGEN

Die Anstellungsträger gaben im Februar 2018 in einer Befragung eine detaillierte Rückmeldung zum PQB-Modellversuch

Alle Anstellungsträger (N=43) hatten bis Anfang Februar 2018 online die Möglichkeit, einerseits eine Rückmeldung zu ihren Erfahrungen während der Modellphase vorzunehmen und andererseits Einschätzungen und Anregungen hinsichtlich einer landesweiten Ausrollung von PQB zu geben. Insgesamt 41 Anstellungsträger - 20 kommunale Träger, acht katholische Träger, ein evangelischer Träger, vier Frühförderstellen und acht weitere freie Träger - nahmen diese Form der Rückmeldung wahr.

Die Organisation von PQB trägt trägerspezifische Züge.

Die Anstellungsträger beschäftigen zwischen einer PQB und 15 PQB, sowohl in Teil- wie in Vollzeit. Die überwiegende Mehrheit stellt den PQB eine gute Infrastruktur mit einer Einbindung in die trägerinterne Planungs- und Organisationsstruktur zur Verfügung. Gut jede zweite PQB hat laut Trägerangaben auch die Möglichkeit im home-office zu arbeiten.

Die Zusammenarbeit zwischen PQB und Fachberatung kann gelingen.

30 Träger geben an, Fachberaterinnen – mit und ohne Fachaufsicht – zu haben. Die fachliche Zusammenarbeit zwischen ihnen und der PQB wird von gut zwei Drittel der Träger als „ziemlich“ oder „sehr“ eng beschrieben. Ungefähr ebenso viele sind überzeugt, dass PQB und Fachberatung ihre Aufgabenbereiche als gleichwertig erleben; zugleich sind sie überwiegend der Meinung, dass die PQB bzw. die Fachberatung den jeweils eigenen Aufgaben- und Zuständigkeitsbereich als klar definiert erleben.

Die Akquise der Kitas für PQB war manchmal nicht einfach

Bei den meisten Trägern (80,5%) akquirierte die PQB die teilnehmenden Kitas selbständig, teils in Abstimmung mit dem Träger oder auf dessen Anregung hin. Mehr als die Hälfte der Träger sprach darüber hinaus auch von einem aktiven Zugehen der Kitas auf die PQB. Gut die Hälfte der Träger beurteilten die Akquise als einfach; tendenziell eher jene, bei denen die Nachfrage der Kitas größer als das mögliche Angebot an PQB war.

Die Begleitung des Modellversuchs durch das IFP wird geschätzt

Nahezu alle Träger stimmen „ziemlich“ oder „völlig“ zu, dass das IFP durch die Eingangsqualifizierung und die laufende fachliche Begleitung die PQB gut und zielführend in ihrer Tätigkeit unterstützte.

PQB verbessert die Qualität der Kitas.

Die überwiegende Mehrheit der Träger sehen in den meisten bzw. in allen ihrer an PQB teilnehmenden Kitas Verbesserungen bezüglich der *Interaktionsqualität*. Etwa zwei Drittel der Träger erleben in den meisten bzw. in allen ihrer Kitas auch Verbesserungen bezüglich der *Teamqualität*. Drei Viertel der Träger ziehen das Fazit, dass durch PQB die *Gesamtqualität* in den meisten bzw. in allen ihrer teilnehmenden Kitas gewonnen hat.

Manche Kitas sind jetzt besser vernetzt.

Obwohl dieser Aspekt eher nachrangig im Fokus der Prozesse stand, geben dennoch jeweils ein gutes Viertel der Träger für die meisten bzw. für alle ihre Kitas eine durch PQB bessere Vernetzung mit anderen Kitas an bzw. sprechen von einer verbesserten Vernetzung mit Akteuren des Sozialraums (etwa zu Fachakademien, Frühförderung, Kinderschutzbund oder Fachaufsicht).

Die Träger sehen eine ausschließlich positive Wirkung des PQB-Modellversuchs

Mit einem durchschnittlichen Wert von 6,5 auf einer siebenstufigen Skala bewerteten die Träger die Wirkung von PQB insgesamt für das frühpädagogische Feld. Keine oder eine negative Wirkung wurden nicht erlebt.

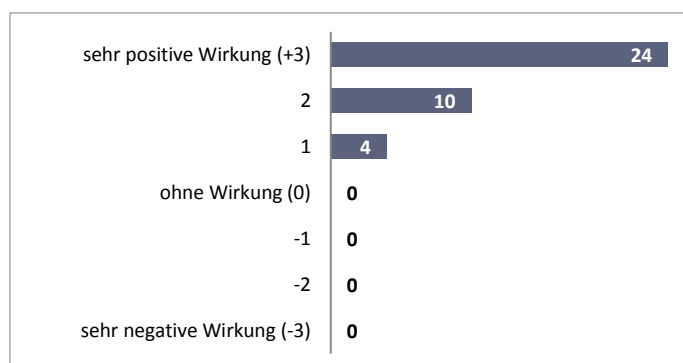


ABB. 7: GESAMTBEWERTUNG DER WIRKUNG DES PQB-MODELLS DURCH ANSTELLUNGSTRÄGER; ANGABEN IN ABSOLUTEN ZAHLEN

Hohe Bereitschaft, sich auch bei der landesweiten Ausrollung zu engagieren

34 Träger signalisieren bereits jetzt die Bereitschaft zur Teilnahme an PQB im Falle einer landesweiten Ausrollung. Häufig wird die Teilnahmeabsicht jedoch an Wünsche hinsichtlich bestimmter Gestaltungsaspekte geknüpft (*Hinweis*: Wegen der geringen Datenbasis gehen bei den Auswertungen der folgenden Aspekte die jeweils unterschiedlichen Häufigkeiten von Personen, die keine Antwort gaben, anteilig in die Auswertungen ein):

- Bezüglich der PQB-Qualifikation plädiert die Mehrheit der Träger für („dringend anzustreben“/„unbedingt erforderlich“; Mehrfachnennungen) einen Hochschulabschluss, eine Erzieherausbildung, möglichst mit dreijähriger Leitungserfahrung, eine Coachingausbildung sowie Deutschkenntnisse mindestens auf dem Niveau C1.
- Die Teilnahme an einer für die Tätigkeit als PQB verpflichtenden Eingangsqualifizierung und an jährlich stattfindenden Netzwerktreffen wird mit großer Mehrheit befürwortet.

- Gut 60% der Träger spricht sich für eine trägerübergreifend gleiche Entgeltgruppe der PQB aus, 12% sind dagegen und 10% noch unentschieden.
- Es gibt eine hohe Zustimmung (73%) zur Möglichkeit einer trägerübergreifenden Beratung - oft unter Nennung bestimmter, vor allem organisatorischer und finanzieller Regelungen.
- Es gibt ein knapp mehrheitliches Votum (56%) für ein zeitlich begrenztes Angebot, bei dem die Kitas nur eine Maximalanzahl (genannt wurden zwischen 3 und 12) an Beratungen am Stück für sich in Anspruch nehmen können; eine Wiederholung sollte möglich sein. Ein gutes Drittel der Träger wünscht sich PQB als ein grundsätzlich für die einzelne Kita unbegrenztes Angebot. Alle Träger votieren für PQB als ein weiterhin freiwilliges Angebot für Kitas.
- Zwei Drittel der Träger sprechen sich gegen eine Beratung von gleichzeitig 30 Kitas aus. Sie fordern die Begrenzung auf maximal 20 bis 26 Kitas; der Faktor „Größe der Kita“ sollte Berücksichtigung finden. 76% der Träger lehnen die Fixierung der bislang bestehenden 60/40-Regelung zugunsten einer anderen oder keiner Regelung ab.
- Zur Sicherung der Effektivität plädieren 63% der Träger für die Festlegung einer Mindestanzahl an Beratungen pro Kita/Jahr. Es wurden zwischen 1 und 8 Beratungen genannt.
- Gut die Hälfte der Träger bevorzugt ein ausschließlich am Bedarf der Kita orientiertes Beratungsthema, ein Viertel der Träger hingegen einen verpflichtenden Fokus auf ein Interaktionsthema.
- Verhältnis von PQB und Fachberatung: Eine Kooperation wird von 32 Trägern befürwortet - häufig unter Nennung bestimmter Gestaltungsmerkmale wie zum Beispiel: gut abgestimmtes Miteinander, klare Aufgabenprofile und Aufgabenteilung, gemeinsame Fortbildungen/Netzwerktreffen zum fachlich effektiven Austausch oder ein gemeinsamer Methoden- und Materialienpool.

Trägeraussagen zum PQB-Modellversuch. Beispiele in Auszügen:

„Effektiver als das klassische Konzept der Einzelfortbildungen“,

„PQB unterstützt die Selbstreflexion und dabei den Blick auf das Wesentliche zu richten“,

„Die Leitungen wurden in ihrer Rolle gestärkt“,

„Es ist sehr sinnvoll, wenn Kitas über einen längeren Zeitraum intensiv betreut werden und nicht nur beraten“.

Detaillierte Angaben: Dritter Bericht zur Evaluation, Seiten 26-29

HINWEISE ZUR KURZFASSUNG

Kompakte Form

Die Kurzfassung des dritten Berichts zur Evaluation des PQB-Modellversuchs informiert über einige der zentralen Ergebnisse in kurzer, kompakter Form und dient damit dem schnellen Überblick. Sie bildet jedoch nicht alle Ergebnisse der Langversion ab und bietet weniger Detailinformationen. Insofern versteht sich die Kurzfassung als Ergänzung zur langen Berichtsfassung.

Stichtag der Rückmeldungen

Soweit im Text nicht anders genannt, gehen in die Kurzfassung die Rückmeldungen der am Modell teilnehmenden Kitas, der pädagogischen Qualitätsbegleitungen (PQB) und der Anstellungsträger ein, die dem IFP bis zum Stichtag 17.01.2018 (Daten der PQB und Erstfragebögen Kitas), bis zum 10.11.2017 (Folgebefragung Kitas) bzw. bis zum 21.02.2018 (Trägerbefragung) vorlagen.

Stand der Rückmeldungen

Die Anzahl der von den PQB evaluierten Beratungen in den Kitas unterscheidet sich möglicherweise von der Anzahl der gemeldeten Kitas bzw. von den Angaben durch die Kitas selbst, da beispielsweise auch Kitas gemeldet werden, bevor eine Evaluation stattgefunden hat oder sich der Eingang der Fragebögen von PQB und Kitas überschneidet.

Impressum

Staatsinstitut für Frühpädagogik
Winzererstr. 9, 80797 München

www.ifp.bayern.de

Autorinnen

Dr. Sigrid Lorenz
Regine Paulsteiner
Dr. Inge Schreyer

Erscheinungsdatum

März 2018

Gefördert durch:



Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales